

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen illustrierten Sonntagsblatt für Wildbad vierteljährlich 1 M. 10 Pfg., monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk 1 M. 15 Pfg.; auswärts 1 M. 45 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Total-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 4 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 81.

Samstag, 4. Oktober 1890

26. Jahrgang.

## Bestellungen

auf das IV. Quartal der „Wildbader Chronik“ samt „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ werden noch fortwährend entgegen genommen.

Der Abonnements-Preis wird trotz des 3 maligen Erscheinens nicht erhöht und beträgt für alle 4 Blätter zusammen vierteljährlich 1 M. 10 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk 1 M. 15; auswärts 1 M. 45 Pfg.

## Württemberg.

**Gestorben:** 2. Okt. zu Welzheim Stadtschullehrer Emil Wenzel, 50 J. alt.

**Stuttgart,** 30. Sept. Der Traube ist die denkbar beste Witterung beschieden. Die warme trockene Witterung, welche der August dem Weinstock größtenteils versagt hat, wurde im September nur durch zwei Regentage unterbrochen, die wie gerufen kamen, weil sie der Traube die Feuchtigkeit brachten, durch welche die Beere saftreich und dünnhäutig wird. Schon zu Anfang der vorigen Woche waren vollreife Trollinger, sogar Muslabeller, die spätest reisende Traube, in guten Lagen zu finden. Frost vermöchte den reifen Trauben nichts mehr anzuhaben. Allein neben den reifen Trauben giebt es viel nachgetriebenes und spät verblühtes Gewächs, das keinen Anspruch darauf hat, Material für ein gutes Getränk zu liefern, so günstig sich auch die Witterung bis Mitte Oktober gestalten mag. Unter allen Umständen ist sorgfältige Lese erstes Gebot. Dann aber ist, gute Witterung vorausgesetzt, ein ganz respectables Gewächs zu erwarten.

**Stuttgart,** 1. Okt. Das Ende des Sozialistengesetzes wurde verfloßene Nacht von der sozialdemokratischen Partei bei Paul Weiß gefeiert. Im Laufe des Abends sprachen Klotz und Diez über die Entstehung des Sozialistengesetzes und seine Wirkungen etc. Ein Hoch wurde dem „Proletariat“ dargebracht. Sozialdemokratische Lieder wurden gesungen. Schriftsteller Stern hielt dem Sozialistengesetz die „Grabrede“. Er nannte es das im Alter von 12 Jahren gestorbene Kind Bismarcks, das nie recht lebensfähig gewesen, dem aber sein Vater noch zu den Toten vorausgegangen. Spott und Hohn ergoß sich aus des Redners Munde über das Gesetz, das niemals wieder kommen werde; es sei die Schlange gewesen, welche den jungen Herkules in der Wiege erwürgen sollte, er habe sie aber mit seinen kräftigen Armen erdrückt. Redner mahnte zur Besonnenheit, Ausschreitungen könnten nur die Wiederaufnahme des Gesetzes zur Folge

haben. Die Versammlung schloß mit der Absingung der Arbeitermarie-Liede.

**Heilbronn.** Wie dem Gemeinderat mitgeteilt worden ist, hat die Kgl. Staatsregierung die Ueberführung des elektrischen Kabels von Lauffen nach Heilbronn genehmigt. Die Drähte müssen acht Meter über der Erde geführt werden und eine Stärke von 5—6 mm. haben; in der Stadt werden die elben unterirdisch in Kanälen geleitet. Der elektrische Strom muß in einem vor der Stadt zu errichtenden Gebäude auf 1000 Volt Ampere verringert werden.

**Tübingen,** 1. Okt. (Schwurgericht). Die Sitzungen des III. Quartals wurden gestern von Hrn. Landrichter Moll eröffnet. Im ersten Fall handelt es sich um das Verbrechen der versuchten Brandstiftung, begangen durch die 22 Jahre alte led. Dienstmagd Kath. Rohle von Welzheim. Die Angeklagte, welche bereits mehrere Vorstrafen bestanden hatte, wurde von der Kreisregierung in das Arbeitshaus in Rottenburg eingewiesen. Wegen schlechter Behandlung seitens ihrer Genossinnen hatte dieselbe den Entschluß gefaßt, das Arbeitshaus in Brand zu setzen, um auf diese Weise in eine Strafanstalt zu kommen. Das gelegte Feuer ist jedoch wieder erloschen, ohne weiteren Schaden zu verursachen. Der Spruch der Geschworenen lautete auf 1 Jahr Zuchthaus.

— In der II. Sitzung des Schwurgerichts wurde gegen den 64 J. alten früheren Stiftungs- und Schulfondspfleger J. Jetter von Waldborf D.A. Tübingen, wegen erschwerter Unterschlagung im Amt verhandelt. Der Angeklagte, welcher früher ein Vermögen von 50—6000 M. gehabt, u. solches durch Unglücksfälle und mißglückte Spekulationen verlor, ist geständig, ihm anvertraute Gelder im Betrage von 850 M. unterschlagen und die Bücher gefälscht zu haben. Derselbe wurde dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß unter Annahme mildernder Umstände zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Stwangen,** 1. Okt. Gestern feierte hier Reallehrer a. D. Michael Eble, gebürtig aus Weil der Stadt, seinen 80. Geburtstag. Der alte Herr, der sich trotz seines Alters einer seltenen Rüstigkeit und Geistesfrische zu erfreuen hat, ist im Kreise der Fachgelehrten auch außerhalb seines engeren Vaterlandes wohl bekannt durch seine Arbeiten über astronomische Zeitbestimmung auf grafischem Weg und seine hiezu hergestellten Tabellen und Instrumente, auf deren Vervollkommnung er heute noch mit jugendlicher Energie seine Kraft wendet.

## Hundschau.

**Brödingen,** 30. Sept. Am Samstag, den 4. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr findet

in der „Linde“ dahier eine Versammlung württembergischer und badischer Lehrer statt. Dabei wird der Obmann des bad. Lehrervereins einen Vortrag über „die gemischte Schule“ halten, welches Thema besonders für die württembergischen Kollegen von großem Interesse sein dürfte.

**Pforzheim,** 1. Okt. Dr. Peters prächtiger Hund, der sich bei der Abreise des gefeierten Reisenden verlaufen hatte, wurde heute total abgemagert und verwildert von Herrn Fabrikant Valentin Mayer eingefangen und in die Hundzuchterei von M. Maishofer gebracht. Dr. Peters wird nicht wenig erfreut sein, wieder in den Besitz seines Lieblings zu kommen.

**Karlsruhe,** 30. Sept. Der Ausschuß für die Lutherfestspiele hat beschlossen, am nächsten Freitag und Sonntag Aufführungen zu halben Preisen zu veranstalten, um einem allgemein gehegten Wunsche entgegenzukommen.

**Karlsruhe,** 1. Okt. In der vergangenen Nacht brach in dem Lustkurort Schönwald ein großer Brand aus, wodurch 12 Wohnhäuser zerstört, 21 Familien obdachlos wurden.

**Baden-Baden,** 30. Sept. Dom Pedro von Brasilien ist heute Morgen 8 Uhr 10 Min. mit dem Orient-Expreßzug nach Paris abgereist. Das städt. Kurkomitee veranstaltet nächsten Sonntag noch ein großes Feuerwerk und Tags darauf ein Festkonzert unter Mitwirkung berühmter auswärtiger Künstler.

**Heidelberg.** Von der Konkursmasse des wegen betrügerischen Bankrotts verhafteten Gottl. Krafft in Heidelberg befinden sich 109 Gegenstände, Uhren, Brillanten, Gold- und Silberschmuckwaren, im Tagwerte von 35,000 M. im dortigen Leihhause gegen ein Darlehen von ungefähr 20,000 M.

**Berlin.** Mit dem 30. Sept wurde das Sozialisten-Gesetz aufgehoben. Ob die Aufhebung des Gesetzes dereinst ein Fehler genannt werden wird, das ist heute natürlich nicht zu entscheiden, gewiß bringt dieselbe drei große Gefahren: einmal wird nun die Agitation in ländliche Kreise getragen werden und dort wird es weit schwieriger halten, Unruhen und rohe Ausbrüche zu verhüten und zu bekämpfen; dann wird zweitens durch neuerstehende Presseorgane und durch die wieder freigegebene Agitation die Erregung und die Verhetzung in den Arbeiterklassen eine weit größere werden als bisher, drittens aber wird nunmehr auch die Armee zum Versuchsfeld der Agitation gemacht werden, und gerade das ist sehr schlimm.

— Vizeadmiral a. D. Batsch veröffentlicht einen längeren Artikel unter der Ueberschrift: „Helgoland fest — oder sicher?“ Batsch behauptet darin, daß die Insel einen besonderen strategischen Wert nicht besitze und

eine zu starke Befestigung derselben eher gefährlich als nützlich sei. Er kommt zu dem Resultat, daß der Besitz Helgolands und die Notwendigkeit es zu schützen, für Deutschland einen erneuten Ansporn für die Erhaltung einer starken Flotte bilde.

**Berlin, 30. Sept.** Dr. Peters bereitet einen längeren Aufenthalt in Berlin vor; er bezog eine Privatwohnung.

**Berlin, 29. Sept.** Gerüchtweise verlautet hier, die Entschädigung für den Sultan von Sansibar sei auf vier Millionen festgesetzt.

— Zu der Ermordung Künzels und seiner Genossen in Witu bringt der „Handverische Cour.“ jetzt folgende auffallende Mitteilung: „In den offiziellen Berichten an die Deutsch-Ostafrikanische Plantagen-Gesellschaft wird behauptet, daß der Beamte der Britisch-Ostafrikanischen Gesellschaft Thomson, der mit der Uebernahme von Vituland beauftragt war, bei dieser Gelegenheit die früher von einem deutschen Marineoffizier feierlich gehißte deutsche Flagge in den Koth trat und bespie! — Ferner habe er das Bild unseres Kaisers, welche Se. Majestät durch den Generalkonsul Dr. Michahelles dem Sultan Fumo Bakari hatte überreichen lassen, den Eingeborenen gegeben, damit sie es als Scheibe für ihre Schießübungen benutzen sollten.!! Wer eine Idee davon hat, wie tief derartige unerhörte Vorgänge, die jeden Deutschen in das innerste Herz empören müssen, auf den Neger einwirken, der weiß, daß damit von den britischen Beamten die Deutschen so gut als vogelfrei erklärt waren. Sind diese Angaben richtig, dann ist es allerdings nicht verwunderlich, daß die Suahelis mit Künzel und seinen Gefährten kurzen Prozeß gemacht haben. An der nötigen Stimmung dazu kann es ihnen nicht gefehlt haben.“

**Wien, 1. Okt.** Kaiser Wilhelm ist mit Gefolge heute früh um 9 Uhr hier eingetroffen und vom Kaiser Franz Josef und den Erzherzögen Albrecht, Wilhelm und Rainer auf dem Nordbahnhof empfangen worden. Beide Kaiser umarmten und küßten sich herzlich. Den Erzherzögen schüttelte Kaiser Wilhelm freundschaftlich die Hände. Sodann führen beide Kaiser unter enthusiastischer Begrüßung von Seiten des Publikums nach der Hofburg. Um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr fuhr Kaiser Wilhelm in der deutschen Botschaft vor, ehrfurchtsvoll von dem Botschafter, dessen Familie und den Botschaftsmitgliedern begrüßt. Der Kaiser äußerte sich höchst befriedigt über den schönen Empfang. Alsdann begab sich der Kaiser nach der Kapuzinergruft und legte auf dem Sarge des Kronprinzen Rudolf einen Kranz nieder, besuchte hierauf den Grafen Kalnozy und kehrte dann in die Hofburg zurück. Der Kaiser bestimmte für die Armen Wiens 3000 *M.*, der freiwilligen Rettungsgesellschaft 300 *fl.*

— Zu dem Frühmal in Schönbrunn waren geladen Kaiser Wilhelm, der König von Sachsen, Prinz Leopold von Bayern mit ihren Gefolgen und dem Ehrendienst, Erzherzog Karl Ludwig, der Großherzog von Toscana, die deutsche die sächsische und die bayerische Botschaft, Prinz Thurn und Taxis. Zur Rechten des Kaisers von Oestreich saßen Kaiser Wilhelm und Prinz Leopold von Bayern, zur Linken der König von Sachsen und Erzherzog Karl Ludwig. Die Tafelmusik war von der Kapelle des 84. Infanterieregiments.

**Mürztag, 1. Okt.** Die Allerhöchsten Herrschaften und Jagdgäste sind hier eingetroffen. Kaiser Franz Josef, Kaiser Wilhelm und der König von Sachsen fahren um 2 Uhr Nachts zur Hirschpürsche, die übrigen Jagdgäste auf die Schneekalpe zur Gamsjagd.

— Sämtliche Wiener Blätter ohne Unter-

schied der Partei begrüßen den Besuch des deutschen Kaisers überaus herzlich und sympathisch. Das Fremdenblatt schreibt: Was Berlin im vorigen und Breslau in diesem Jahre dem Kaiser Franz Josef geboten, wolle Wien dankbar erwidern und zugleich die unerschütterliche Freundschaft für das verbündete Reich sowie seine Sympathien für dessen rastlos thätigen Herrscher kundgeben. Dem österreichisch-deutschen Bündnisse gegenüber seien alle Parteien einig und durchdrungen von dessen Unerläßlichkeit für die Erhaltung des Friedens. Die Wiener Allianz sei das wichtigste Element der internationalen Beziehungen Europas geworden. Der Friede, den sie verbürgt, komme allen Nationen zugute. Kaiser Wilhelm sei ein Muster im Dienste der hohen Aufgabe eines rastlos thätigen Herrschers, der geistige Leiter des öffentl. Lebens seines Reiches, der wahrhafte Mittelpunkt desselben, von dem die Initiative zu allen großen Angelegenheiten ausgehe. Ueberall des glänzendsten, ehrerbietigsten Empfanges gewiß, könne Kaiser Wilhelm nirgend einer größeren Herzlichkeit begegnen als in Wien, das ihn im Namen des ganzen Reiches freudig begrüße, als treuen Freund des östreich. Kaisers, als Friedenshelden, als Träger der Zukunft des engverbündeten deutschen Reichs.

**Saag, 1. Okt.** Trotz offiziöser Ablehnung wird das Ableben des Königs jeden Augenblick befürchtet und es werden bereits Vorbereitungen zum Thronwechsel getroffen.

— William Schreiber, der die First National Bank in Columbus im Staat Indiana um 300 000 Doll. beraubt hatte, ist in Detroit ergriffen worden. Die Polizei hatte ein hübsches Mädchen damit betraut, ihn einzufangen und diese „Schlange“ hat ihn der Polizei in die Hände geliefert.

### Lokales.

**Wildbad, 1. Okt.** Dem Badanstaltbesitzer Jak. Wildbrett von hier wurde vom Preisgericht der Ausstellung für volksverständliche Gesundheits- und Krankenpflege in Stuttgart ein Anerkennungs-Diplom für einen ausgefüllten Dampf-Kasten zuerkannt.

### Der neue amerikanische Zolltarif.

Die für die gesamte europäische Industrie so überaus schädliche Mac Kinley Bill ist wie aus Washington gemeldet wird vom Senate angenommen worden. Der Zweck des Gesetzes, die fremde Einfuhr in den Vereinigten Staaten brachzulegen, wird in dieser Bill mit einer Rücksichtslosigkeit und Konsequenz verfolgt, wie sie in der Geschichte der Zollpolitik kaum jemals dagewesen ist. Die in Aussicht genommenen Zollsätze sind von unglaublicher Höhe. Der Zoll auf Tabak soll z. B. auf 222,2 v. H. erhöht werden, der Zoll auf Mohschafwolle soll 57,24 v. H., auf Schafwollwaaren 90,32 v. H., der auf Rammgarwaaaren 103,32 v. H. betragen. Ähnlich ist der Zoll für Getränke. Die Zollfreiheit für Zucker wird für Europa nicht die erwarteten Vorteile bringen, weil den amerikanischen Produzenten eine Prämie von 2 Cents für jedes Pfund bewilligt wird. Gleichzeitig werden sehr strenge Maßnahmen bei der Bewachung der Einfuhr vorgeschlagen. Es wird sogar durch eine ergänzende Bill der Präsident mit der Befugnis ausgestattet, die Einfuhr aus solchen Ländern, welche die Aufnahme amerikanischer Erzeugnisse zurückweisen, oder diesem Import in unbilliger Weise Schwierigkeiten bereiten, ganz oder teilweise zu verbieten. Es soll durch diese Maßregel denjenigen Ländern, welche

Amerika entgegen kommen, Willfährigkeit bewiesen, den andern die Peitsche gezeigt werden. Die geschilderten schwerwiegenden Folgen der Mac Kinley Bill haben in ganz Europa großen Schaden verursacht. Unbekümmert um die Gesetze der Volkswirtschaft und die Rücksichten auf die Schonung eigener wichtiger Absatzgebiete beiseite setzend, geht die große Republik fortan ihren eigenen Weg. Sie nennt sich einen Freistaat — in Wahrheit ist sie zum isolierten Staat geworden.

### Gemeinnütziges.

### Honig-Obstwein.

Honig und Obst geben in ihrer Vereinigung, schreibt man der „Fundgrube“, einen köstlichen Honig-Obstwein, welcher der Gesundheit nur zuträglich und dem gewöhnlichen Obstwein weit vorzuziehen ist, sowohl an Geschmack, als auch an Wirkung und Güte.

Äpfel und Birnen, wie auch Beerenfrüchte lassen sich in gleicher Weise bei der Bereitung von Honig-Obstwein verwenden, wobei natürlich das betreffende Quantum je nach der Süßigkeit des zu benützenden Obstes etwas verschieden sein muß, ebenso auch der Zusatz von Honig. Im allgemeinen soll ein guter süßer Honig-Obstwein 6—7% Alkohol enthalten, was einen Zuckergehalt von 12—14% voraussetzt, da 1% Zucker nach der Gärung gewöhnlich 1/2% Alkohol giebt. Wenn ein frisch gelegtes Ei auf der aus Obstsaft und Honig gemischten Würze schwimmt, ohne ganz einzusinken, so enthält die Mischung den passenden Zuckergehalt von 12—14%, andernfalls müßte so viel Honig zugegeben werden, bis die Eiprobe stimmt.

Die zu verwendenden Obstfrüchte müssen vollkommen reif, flecken- und tadellos sein, wenn möglich nicht geschüttelt, sondern gepflückt werden und Lagerreise und Süßigkeit haben. Unmittelbar vor der Verwendung muß das Obst sorgfältig gewaschen und dann mit Holzstöpseln zu Brei gestoßen und der Saft ausgepreßt werden. Den Rückstand kann man nochmals mit gleichen Teilen weichen Wassers übergießen, nach tüchtigem Durchrühren einige Stunden ziehen lassen, dann auspressen und dem Saft zumischen. Dieser Obstsaftmischung wird nun der Honig nach Vorschrift oder nach Belieben beigemischt, je nach dem der Zuckergehalt der Früchte, und die Würze ist zur Gärung fertig.

Nachstehende bewährte Recepte nach Pauly dürften in der gegenwärtigen Obst- und Honig-Erntezeit von besonderem Interesse sein:

1. Gewöhnlicher Honig-Obstwein: 95 Liter Obstsaft, 5 Kilogramm Honig und 60 Gramm Weinstein, der mit dem Honig vorher gekocht sein muß.

2. Besserer Honig-Obstwein: 95 Liter Obstsaft, 8 Kilogramm Honig, 100 Gramm Weinstein, 3 Kilogramm Rosinen und 100 Gramm Johannisbrod, Rosinen und Johannisbrod werden zerleinert, mit etwas Wasser zusammengebracht und beigemischt.

3. Honig-Champagner: Denselben kann man in zweifacher Weise aus jeder Weinsorte bereiten. Erstens indem man das Faß etwas vor der vollendeten Gärung fest zuspundet oder den Wein auf Flaschen zieht und verschlossen ausgären läßt; zweitens indem man fertigen Lagerwein pro Flasche einige Tropfen Hefe und 15—20 Gramm aufgelösten Randis oder statt dessen 30 Gramm Honig und 5 Gramm Natrum carbonicum zusetzt und dadurch denselben zu erneuter Gärung bringt, welche das Champagner-Mouffieren erzeugt.

**Vermischtes.**

(Die Hinrichtung eines Fürsten). Ein Telegramm aus Wladivostok meldet französischen Blättern ein Ereignis, das in Rußland noch nicht oft zu verzeichnen war. Es handelt sich um die Hinrichtung des kaukasischen Fürsten Dschiora Kairoff, der mit eigener Hand aus Rache eine ganze aus 6 Personen bestehende Familie ermordet hat. Der Fürst leugnete anfangs; als man ihm jedoch die Möglichkeit einer Begnadigung bei einem reumütigen Bekenntnis in Aussicht stellte, räumte er die furchtbare That ein. Der Zar aber, empört über eine derartige Unthat, ließ der Gerechtigkeit freien Lauf. In Gegenwart der ganzen Garnison, bei welcher er als Offizier gedient, erlitt er am Galgen durch Henkershand die verdiente Strafe. Am Ort der Hinrichtung legte der Mörder noch einmal ein Geständnis ab, hat die Anverwandten der ermordeten Personen um Verzeihung und stellte sich dann selbst ruhig dem Henker zur Verfügung, nachdem er noch die Tröstungen der Religion empfangen hatte. Der Fürst hatte ein Alter von kaum 30 Jahren.

— Medicinisches. Doktor (zum Patienten): „So, jetzt habe ich Ihnen eine neue Medizin verschrieben, davon nehmen Sie viertelstündlich einen Eßlöffel voll. Auch können Sie jetzt schon ein Glas Bier trinken.“ — Patient (erfreut): „Auch viertelstündlich, Herr Doktor?“

(Die Geschichte einer Ehe. Um die Mitte der sechziger Jahre, so erzählt ein ungarisches Blatt, lernte ein Oberstlieutenant eines in Pest stationierten Husarenregiments die überaus reiche Frau G. kennen; der Offizier kam ihr nur mit pflichtmäßiger Artigkeit entgegen, da die verwitwete Dame beinahe 60 Jahre alt war. Um so größer war seine Ueberraschung, als ihn eines Tages Frau G. zu sich bitten ließ. Er erschien bei ihr und fand sie schwer krank; die Mienen der ihr Bett umstehenden Aerzte ließen das Schlimmste befürchten. Die Kranke sagte dem Offizier mit schwacher Stimme, daß sie ihn liebge-

wonnen habe, und da er vermögenslos sei, wolle sie ihm ihren auf Hunderttausende bewerteten Besitz hinterlassen; damit aber ihre entfernteren Verwandten keine Einwendungen erheben könnten, wäre es gut, wenn er sie zur Frau nehmen würde, da sie ja ohnehin nicht mehr zwei Tage lebe. Der Offizier erbat sich einen Tag Bedenkzeit und fragte seinen Obersten, ob es seiner Carrière schade würde, wenn er eine reiche alte Witwe auf deren Totenbett heirate. Die Antwort war, dies werde nicht der Fall sein, da diese Carrière in dem Augenblick schon zu Ende sei, in welchem er eine solche Gefinnung verraten habe. Er quittierte sofort und 27 Jahre alt, wurde er mit der 58jährigen Frau getraut. Und das Wunderbare geschah: Die Alte wurde gesund und lebte noch 23 Jahre, das Leben ihres Gatten durch Eifersucht verbitternd; vor einigen Tagen ist sie im Alter von 81 Jahren gestorben.

(Interessante Wette.) Letzte Woche wurde in einer Wirtschaft in Brackel zwischen zwei Gästen eine interessante Wette eingegangen. Der eine derselben verpflichtete sich, bis zum nächsten Morgen 10 Uhr seinem Gegner gegen eine Zahlung von 10 Mark 1000 Stück Fliegen lebendig zu liefern und vorzuzählen. Diese Wette wurde von beiden Seiten acceptirt und alle der anwesenden Gäste stellten dem Lieferanten ihre Fliegen zur Verfügung. Die ganze Nacht wurde nun eine allgemeine Jagd auf die teils ruhenden teils summenden Thierchen angestellt und gelang es, eine nach der andern bis zur verlangten Anzahl wohlgezählt und lebendig in einen Kasten einzusperrern und sie dem verblüfften Wettenden am andern Morgen vorzuführen.

(Der Rußer als Vorgesetzter). „Na, ist das Schod Reserve vollzählig zur Stelle? forschte auf einem Berliner Kasernenhof der auf den Appellplatz tretende Vize-Feldwebel. „Jawohl, Herr Feldwebel!“ rapportirte in strammer Haltung ein Sergeant, worauf die stellvertretende Kompagnie-Mutter die Front der Mannschaften abzuschreiten begann. Dem

Gestrengen entging es dabei nicht, daß mehrere Leute in ihm ihren ehemaligen Duzbruder wiedererkannten; er hielt es aber nicht für angezeigt, jetzt im Dienst die alten Kameraden zu begrüßen. So gelangte der Vorgesetzte bis zum linken Flügel des ersten Gliedes, an dem ein Mann plazirt war, dessen auffallende Kor-pulenz ihn erstaunen ließ. „Donner und Doria! Reserve-Gesreiter, sind Sie aber ein Kubus!“ plagte kopfschüttelnd der Vize-Feldwebel heraus und lachte, während der ob seiner Fett-leibigkeit also bewunderte Reservist, ungenirt um das Gesicht seiner Nebenleute den schlanken „Vize-Spieß“ auch seinerseits von Kopf bis zu Fuß betrachtend, im tiefsten Baß sagte: „Nicht wahr, R . . . , — Herr R . . . , pardon! — Herr Vize-Feldwebel, wie man sich doch in einem Lustrum verändern kann?“ — Heiliger Nepomuk! Herr, Ihr Bierbaß kommt mir so bekannt vor — aber Ihr Badenbart, — den haben Sie sich erst später zugelegt, sind Sie nicht der Einjährig-Freiwillige a. D. E . . . , dessen Puß —“ der Gewaltige biß sich auf die Lippen und schwieg errötend, aber der ehemalige Einjährige fuhr, den unterbrochenen Satz des Vorgesetzten beendend, fort: „Pußkamerad! zu Befehl, Herr Feldwebel!“ — „Zweites Glied! Rückwärts richt Euch — Marsch!“ kommandirte der „Vize-Spieß“ und entfernte sich eiligt. „Also Ihr Pußje war der Musje? et is nicht ohne!“ wisperte der Nebenmann des „Kubus.“

**Marktberichte.**

Stuttgart, 2. Okt. (Obstpreiszettel.) Wilhelmshaus: 3000 Ztr. Mostobst zu 4 M 80 S bis 5 M 80 S pr. Ztr.  
Tübingen, 1. Okt. Zufuhr rund 50 bis 60 Säcke, Preis 9 bis 10 M pro Saß.

**Burkin, reine Wolle, nadelfertig**  
ca. 140 cm br. à M. 1.95 Pf. pr. Meter  
versenden direkt jedes beliebige Quantum  
Burkin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co.,**  
Frankfurt a. M.  
Muster-Auswahl umgehend franko.

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

Revier Wildbad.

**Wiesen-Verpachtung.**

Am Montag, den 6. d. M.,  
Morgens 8 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei, Wiesenparzelle Nr. 1563 im Eyachthal, Fläche 47 a 36 m, bisheriger Pächter Christian Müller, Dobel, auf mehrere Jahre verpachtet.

Revier Wildbad.

**Baumsaß-Akkord.**

Am Montag, den 6. d. M.,

Morgens 1/2 8 Uhr wird auf der Revieramtskanzlei dahier das Sehen von ca. 180 Stück Ahornbäumen am oberen Kleinenzthalsträßle veraffordirt.

Revier Calmbach.

**Nadelholz-Baustangen- und Stammholz-Verkauf.**

am Samstag denn 11. Oktober,  
morgens 11 1/4 Uhr

auf dem Rathhaus in Calmbach:  
Stammholz I.—IV. Kl.  
des Distrikt Eiberg: Tröstbachhof:  
63 St. Langholz IV. Kl. mit 21 Fm.,  
Frommerswiese:

128 St. Lang- und Sägholz mit 131 Fm.,

Bord. Eyachhalde:

9 St. Lang- und Sägholz mit 14 Fm.,

Ant. Forst. Gfall:

253 St. Lang- und Sägholz mit 278 Fm.,

des Distr. Käbling: Lurzbronnen:

359 St. Lang- und Sägholz mit 164 Fm.,

Käblingswiese:

256 St. Lang- und Sägholz mit 352 Fm.

Baustangen (Langholz V. Kl.) aus denselben

Abteilungen des Distrikt Eiberg, sowie aus

der Abteilung Windplatte, Distrikt Eiberg,

Milesteich, Distr. Meißern, Ob. Gemeingrund,

Distr. Heimenhardt und Hint. Jägerhütte und

Zellerholz, Distr. Käbling:

1324 St. Langholz V. Kl. mit 197 Fm.

Die Baustangen sind an die Fahrwege an-

gerückt, diejenigen aus U. Forstmeisters Gfall

sind geschält.

**Bergmann's Zahnwasser**

unübertroffen gegen Zahnschmerz,

reinigt und konservirt die Zähne und gibt

dem Munde angenehmsten Wohlgeruch.

Borrätig à Fl. 60 Pf. und M. 1.20 bei

Chr. Schmid, Herren- und Damen-Friseur.

Revier Enzklösterle.

**Stammholz-Verkauf.**

Am Donnerstag den 9. Oktober  
vormittags 10 Uhr

im Waldhorn zu Enzklösterle im Staatswald Kälbwald Scheidholz, und Windsfallholz daselbst im Kälbenthal:

3523 St. Langholz I.—V. Klasse mit

3760 Fm.,

837 „ Sägholz I.—III. Klasse mit

586 Fm.,

33 „ Buchen mit 9 Fm.

In der Chr. Wildbrett'schen Buch-druckerei sind stets vorrätig:

- Lehrverträge,
- Miethverträge,
- Prozeß-Vollmachten,
- Solzaufnahme-Verzeichnisse,
- Schuldflag-Formulare,
- Wechsel:
- Quittungs:
- Rechnungs:
- Schuld- u. Bürgscheine,
- Frachtbriefe,
- Fremdenbuch-Formulare,
- Solzbeifahr-Verträge u. c.

# Ia. Gas-Coaks

per Zentner M. 1.60, von  
20 Ztr. ab à M. 1.50.  
Gasfabrik Wildbad.

Das  
Tuch-, Manufakturwaren u. Aussteuergeschäft  
von

## Gebr. Schmidt

z. Schiff **PFORZHEIM** Marktpl. 7  
empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen:

### Tuch, Buckin u. Heberzieherstoffe

### Damenkleider-Stoffe

### sämtliche Aussteuerartikel

— Bettfedern und Flaum —

### fertige Betten.



## Die Uhrenhandlung von Chr. Höhn, Uhrmacher Neuenbürg

empfiehlt

## = Uhren jeder Art =

von den billigsten bis zu den feinsten Sorten, unter  
zweijähriger Garantie.  
Reparaturen gut und billig.

## Schuhfabrik Leonberg.

Den verehrl. Herren Interessenten zur gefäll. Nachricht, daß unsere neuerbaute zweite  
Fabrik nunmehr vollendet und in vollem Betrieb ist. Durch gute Einrichtung ist es uns  
möglich, täglich circa 900 Paar Schuhe und zwar nur vorzügliche Ware zu fertigen.   
Reisen lassen wir nicht und ist somit gut situierten Schuhmachern Gelegenheit geboten,  
ein Lager von uns zu übernehmen, wobei wir bemerken, daß wir an einem Platz nur ein  
Lager errichten.

3/10

Schmalzriedt & Co.



## Hamburg - Amerikanische Packetfahrt Actien Gesellschaft Express Postdampfschiffahrt Hamburg - New York

Southampton anlaufend

## Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung

Hävre—Newyork. Hamburg—Westindien.  
Stettin—Newyork. Hamburg—Havana.  
Hamburg—Baltimore. Hamburg—Mexico.

Nr. 1024)

Nähere Ausk. erteilen: C. Schobert, C. Bott in Wildbad, G. Blaiich in Neuenbürg

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

## C. S. Anorr's Suppen - Einlagen

Cabioca, Cabioca-Julienne,  
Erbsenmehl, Grünkernmehl  
Grünkerngries, Hasfergrühe  
empfiehlt stets in frischer Ware

D. Treiber,  
König-Karlstraße.

## Amerikaner-Oefen

von Gebrüder Sienanth in Eisenberg  
verkauft unter Garantie sehr billig

H. Kilsheimer,  
Pforzheim.

Beste Bezugsquelle  
Das große

## Bettfedern-Haus

B. Benjamin in Altona b. Hamburg  
gr. Johannisstraße 89

versendet zollfrei gegen Nachnahme  
(nicht unter 10 Pfd) gute neue

Bettfedern für nur 60 Pfg. das Pfd.  
vorzüglich gute Sorte M. 1.25 „

Prima Halbdaunen nur M. 1.60 u. M. 2.  
Prima Ganzdaunen nur M. 2.50 u. M. 3.

Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.  
Verpackung wird billigt berechnet.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett,  
und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's  
Beste gefüllt

einschläfig 20 und 30 M. Zweischläfig  
30 und 40 M.

Gute reelle und prompte Bedienung  
wird zugesichert und tausche Nicht-  
gefallendes um.

Bestellungen auf

## Mostobst

nimmt entgegen

Chr. Wildbrett.

## Wer Husten hat

versuche die seit Jahren bewähr-  
ten und hochgeschätzten

echten

## Spikwegerich-Bonbons

in Packeten à 20 und 40 Pfg.

## Spikwegerich-Br.-Saft

in Flaschen à 50 Pfg. und höher von  
Carl Nill in Stuttgart

Zu haben in Wildbad bei Carl  
Schobert und Apoth. Th. Ungelter.

Mein Lager in

## Bettfedern und Flaum

in guter, staubfreier Ware in verschiedenen  
Sorten halte ich bestens empfohlen, sowie ich  
mich auch zu Anfertigung von ganzen Betten  
und einzelnen Bettstücken höchlichst empfehle.

Fr. Maier.

